Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 46 (1941-1942)
Heft: 4

Artikel: Der "Fünfte Landesteil" und die Pro Juventute
Autor: Stiefel, M.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-314313

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der «Fünfte Landesteil» und die Pro Juventute

Lektionsskizze für die 5.—6. Klasse

Vorschlag und Anleitung zur Besprechung der Dezemberaktion (Karten- und Markenverkauf) der Pro Juventute

A. Hinleitung

« Es gibt einen fünften Landesteil! » Was wir darunter verstehen ? Woher uns dieser Name bekannt ist ? (An die Landi erinnern, die Höhenstrasse, die viersprachige Schweiz, indem wir von einer «deutschen Schweiz», einer « welschen, italienischen und einer romanischen Schweiz » sprechen.) Eine besondere Gruppe von Schweizern bilden **die Auslandschweizer** (ihr Pavillon an der Landesausstellung). Sie sind die fünfte Schweiz ! Wo wir diese suchen müssen ? (Schüler erzählen gerne von Verwandten, Freunden, Bekannten im Auslande.) Was die Schweizer im Auslande treiben ? Warum sie fortzogen ?

Hier knüpfen wir an die Schweizergeographie an (als Hilfsmittel wäre eventuell das Bild von Chiesa « Die Auswanderer » herbeizuziehen). Der Lehrer wird an die « sterbenden Dörfer » im Tessin erinnern, von der mangelnden Erwerbsmöglichkeit in den Berggegenden erzählen. Die Engadiner finden wir als Konditor, Küchenchef, Hotelier im Auslande, Walliser und Berner Bauern wandern als Landwirte, Gutsverwalter aus. (Hotelier Cäsar Ritz aus Niederwald [Wallis] !) « Schweizer » bedeutet in Deutschland vielerorts kurzwegs « Stallknecht », da man dort mit Vorliebe unsern Landsleuten die Besorgung des Viehstandes übergab. Aber auch als Ingenieure, Mechaniker zogen junge Schweizer bis zum Kriegsausbruch gerne ins Ausland, nach Deutschland, Tschechoslowakei, Ungarn, Russland, oder als Kaufleute nach Frankreich, England, Amerika.

Tiefster Grund ihrer Auswanderung : Unser Land ist klein und übervölker. Darum suchte von jeher ein Teil der Schweizer ihren Broterwerb in der Fremde, im Ausland. Nicht alle zogen gerne fort. Aber fast alle behalten im Herzen ein tiefes Heimweh nach dem kleinen, lieben Schweizerländchen. Davon zeugen die vielen Heimwehlieder und -gedichte alter Schweizerdichter (z. B. « Ihr Berge der Heimat, mit ewigem Schnee . . . » oder « Ziehn die lieben, goldnen Sterne . . . »).

B. Problem

« Pro Juventute — eine Hilfe für die Kinder ». Innerhalb der Landesgrenzen verhilft Pro Juventute (= für die Jugend) beispielsweise den Schulkindern zu Ferien-, Kur- und Erholungsaufenthalten, Ferienkolonien, Versorgungen in Familien und Anstalten. Sie sorgt für Schulzahnpflege und

ärztliche Behandlungen, Schülerspeisung, Schülergärten, Jugendhorte, Beihilfen zu Kleidung und Nahrung; sie fördert die Freizeithilfe und das Jugendwandern. Pro Juventute kennt man besonders wegen der Schulsuppe, der Schulmilch und der Obstspende an die Bergschulen.

Pro Juventute ist aber auch eine Hilfe für die Auslandschweizerkinder. Warum ?

I. « **Die Pro Juventute sorgt dafür, dass sich Auslandschweizerkinder in der Schweiz erholen können.** » Die Schweizer im Auslande müssen nicht nur gegen das Heimweh kämpfen. Sie kennen auch andere, wirkliche, schwere Sorgen. Wir sprechen von der Schwierigkeit, eine neue Existenz zu gründen, dem oft kleinen Verdienst bei harter Arbeit, den ungewohnten Verhältnissen, der Umstellung der Lebensweise. Möglicherweise treten Krankheiten auf und bringen neue Sorgen, . . . stirbt ein Vater, so steht die Mutter mit ihren Kindern oft mittellos da. Und die heutige Kriegszeit bringt unsern Landsleuten im Auslande besondere Schwierigkeiten, ja oft bittere Not.

Da will die schweizerische Pro Juventute helfen ! « Wie wird sie das tun ? » Ihre Fürsorge betrifft vor allem die Auslandschweizerkinder. Ihnen vermittelt sie Ferien- und Erholungsaufenthalte in der Schweiz. Es gibt dabei **verschiedene Möglichkeiten :**

a) **Vermittlung der Reise zu Verwandten.** Manche Auslandschweizer haben Verwandte in der Schweiz, zu denen ihre Kinder in die Ferien reisen könnten, doch fehlt den Eltern das nötige Reisegeld. Die Pro Juventute organisiert die Reise und übernimmt die Kosten ganz oder teilweise. Sie sorgt auch dafür, dass das Ferienkind gut an seinen Bestimmungsort gelangt.

b) **Vermittlung von Ferienaufenthalten in Schweizerfamilien.** Es handelt sich dabei um Freiplatzversorgung, d. h. einzelne Familien nehmen Auslandschweizerkinder unentgeltlich auf. Jeder Platz wird geprüft, ob die Familie in geordneten Verhältnissen lebt. Die Familie darf **Wünsche** aussprechen : Knabe oder Mädchen, Alter, das Land (Herkunft), Sprache. Womöglich wird ein Kind zu Ferieneltern gleicher Konfession verbracht (kath., ref. usw.). Gelegenheit zu Klassengespräch ! Wie die Familien, die Schüler wählen ? Warum wünschen reiche Leute mit Vorliebe ein armes, bedürftiges Kind ? Weniger bemittelte Familien lieber ein solches aus dem Mittelstande ? (Könnten nicht viel anschaffen.)

Meistens reisen die ersten Auslandschweizerkinder Ende Mai und bleiben zirka sechs Wochen in der Schweiz. Den Sommer über kommen immer neue Transporte. Im August erfolgt die letzte Ankunft und im September die letzte Ausreise.

c) **Vermittlung von Kuraufenthalten in Heimen und Sanatorien.** Besonders zarte, erholungsbedürftige Kinder kommen in Kinderheime (z. B. in Adelboden), kranke sogar in Sanatorien (Lungenkranke nach Davos, Knochentuberkulose nach Leysin). Die Kosten übernimmt die Pro Juventute.

Organisation : Um den Kindern die wertvolle und grosse Arbeit dieses Fürsorgedienstes nahe zu bringen dürfte es sich lohnen, eine kleine Geschichte frei zu erfinden, z. B. :

1. **Werbung der Freiplätze.** Jedes Jahr, anfangs März, verschickt die Pro Juventute **Anfragen** an die Familien, welche schon Kinder aufnahmen, um zu erfahren, ob und was für ein Kind sie aufnehmen würden. In verschiedenen Zeitungen erscheinen **Aufrufe,** Inserate, worin erklärt wird, wie

wichtig es sei, dass Schweizer-Auslandkinder sich erholen und ihre Heimat kennenlernen. Dieser Bekanntmachung ist meistens ein Abschnitt beigefügt, der als vorgedruckte Anmeldung dient. Er kann ausgefüllt, abgeschnitten und an die Pro Juventute geschickt werden. Auch **das Radio** hilft bei dieser Propaganda mit. Der Leiter der Abteilung « Schulkind », Herr Dr. Siegfried, spricht in einem Kurzvortrag zu den Hörern der ganzen Schweiz und lädt die Familien ein, Kinder aufzunehmen. Bei dieser Werbung ist es nötig, besonders darauf aufmerksam zu machen, dass auch Knaben in die Ferien kommen möchten, weil es viel leichter ist, für Mädchen Pflegeeltern zu finden als für Knaben (!).

2. **Auswahl der Kinder.** a) Die Schweizer Konsulate im Auslande kennen ihre ihnen zugehörigen Schweizerfamilien und machen Eltern bedürftiger Kinder auf diese Gelegenheit aufmerksam. Auf dem Konsulat werden nun Kinder von Stadt und Land für einen Schweizeraufenthalt angemeldet. Für jedes Kind muss ein Formular ausgefüllt werden, **ein Gesuch** mit genauen Angaben der Familienverhältnisse, Beruf des Vaters, Wohnort, und ein ärztliches Zeugnis beigefügt werden. Der Konsul schickt das Gesuch an die Pro Juventute in **Zürich.** b) Hier wird auf Grund des Arztberichtes festgestellt, wohin das Kind gehört (Familie, Heim, Sanatorium). Sorgfältig wählt man auch die nötige Höhenlage des Ferienortes (Mittelland, Davos oder Arosa). Bevor aber den Ferieneltern oder der Heimleitung geschrieben wird, müssen die Plätzchen geprüft werden !

3. **Auswahl der Ferienorte.** Das Werk der Pro Juventute breitet sich wie ein Netz über die ganze Schweiz. Es umfasst etwa 4000 Mitarbeiter. Die ganze Schweiz ist in etwa 190 Bezirke aufgeteilt. Die **Bezirksvertreter** müssen über jede angemeldete Familie einen Fragebogen ausfüllen und so, nachdem sie die Familie besucht haben, ein Urteil über sie abgeben. Gesuche aus ungünstig beurteilten Familien werden abgewiesen.

4. **Reise ins Schweizerland.** Nun beginnt die Zuteilung der Kinder an die Ferieneltern. Dies ist eine grosse Arbeit. Das Bureau am Seilergraben in Zürich muss an alle «Ferieneltern» schreiben und die Reisen organisieren.

Wir merken, dass die Pro Juventute nicht nur Adressen von Ferieneltern benötigt, sondern auch **Geld,** und zwar viel Geld ! Wozu sie solches braucht ? Wir wissen, dass sie allen Kindern die Reise von der Schweizergrenze an bezahlt. (Bis dorthin übernehmen die Eltern oder das Konsulat die Kosten. Auch die Korrespondenzen, die Briefe und die Organisation müssen bezahlt werden. Dazu kommen die Anschaffungen von Kleidern und Schuhen für Kinder, deren Eltern mittellos sind oder die zu wenig mitgebracht haben und die Unfallversicherungsprämie.)

II. Pro Juventute ermöglicht den Auslandschweizerkindern nicht nur Erholung, sondern gibt ihnen auch Gelegenheit, ihre eigene Heimat kennenzulernen. Es dürfen daher auch Kinder aus besser bemittelten Familien und schulentlassene Auslandschweizer durch Vermittlung der Pro Juventute nach der Schweiz reisen. Sie haben Gelegenheit, in Gruppen Wanderungen zu unternehmen (die Pro Juventute zahlt Reisegelder aus) oder in Ferienlagern (Lenzerheide, welsche Schweiz) die Schweiz kennenzulernen.

Seit vielen Jahren vermittelte die Pro Juventute (Sekretariat Stampfenbachstrasse) Jugendbriefwechsel zwischen Schweizerkindern der Heimat und des Auslandes. Leider ist die Verbindung mit vielen Staaten seit Ausbruch des Krieges erschwert und zum Teil unterbrochen.

III. Pro Juventute vermittelt jungen Schweizern, welche in der Schweiz eine Berufslehre durchlaufen wollen, Lehrplätze. Auch dazu braucht die Pro Juventute **Geld,** um das Kost- und Lehrgeld aufzubringen, oft muss sie auch für die Kleider der Lehrlinge sorgen. Meistens ist es den Eltern im Ausland nicht möglich, das dazu benötigte Geld zu schicken (Valuta).

C. Aufruf zur Mitarbeit

I. Die Pro Juventute braucht unser Verständnis. Wir, Erwachsene und Kinder, müssen dieses Werk kennenlernen und uns dafür interessieren. Und zwar nicht nur um die Auslandschweizer, sondern auch um alle Zweige dieses Werkes sich bekümmern! Wir möchten mit dieser Lektion vor allem die Wichtigkeit der **Pro Juventute für die Auslandschweizer** zeigen. Wir könnten uns die « Fünfte Schweiz » ohne diese Institution gar nicht mehr denken, denn die wenigsten dieser Kinder vermöchten es, in die Schweiz zu reisen und würden sich mit der Zeit unserer Heimat, die auch ihr Vaterland ist, ganz entfremden. — Doch wäre hier zur Ergänzung **ein Hinweis auf die andern Zweige der Pro Juventute** angebracht. Ueber deren Zweck und Notwendigkeit dürfte in einer weitern Lektion die Rede sein. (Abteilung Schulkind, Abteilung Mutter und Kind, Schweiz. Jugendschriftenwerk.)

II. Die Pro Juventute braucht Ferienorte. Wir können uns alle Schweizer, mit dem Motto « Einer für alle, alle für einen », nicht begnügen, dass wir die Pro Juventute kennen, sondern sollen mithelfen, dieses Werk zu fördern. (Was wir dabei tun ?) Um Ferienplätze werben ! Leute, die Kinder aufnehmen könnten, dazu aufmuntern. Wenn es möglich ist, sich selber anmelden und solche Ferienkinder aufnehmen. (Anmeldung gegen den Frühling, Seilergraben 1, Zürich, Sekretariat der Pro Juventute.)

III. Die Pro Juventute braucht Geld. Hier käme nun der Hinweis auf den Karten- und Markenverkauf der Pro Juventute, welcher vom 1. bis 31. Dezember 1941 wieder durchgeführt wird. In dieser Zeit werden Kinder aller Schulstufen (mit polizeilicher Erlaubnis und speziellem Ausweis) in den Häusern und auf der Strasse Karten und Marken verkaufen. Es handelt sich dabei um Serien zu fünf grossen Künstlerkarten, um kleine Glückwunschkärtchen und um Briefmarken zu 5, 10, 20 und 30 Rp. Für Briefmarkensammler soll auch dies Jahr wieder ein sog. Markenblock ausgegeben werden. Der kleine Aufschlag auf Karten und Marken kommt dem Werke der Pro Juventute zugute (per Briefmarke 5—10 Rp.).

D. Ausklang

Ist diese Arbeit an den Auslandschweizerkindern auch für mich wichtig, und warum ?

I. Sie gibt uns einen weiten Blick über die Grenzen unserer engern Heimat hinaus. Wir lernen durch diese Kinder ferne Gegenden und ihre Verhältnisse kennen.

II. Sie stimmt uns dankbar. Im Vergleich mit andern Ländern erst lernen wir die Einzigartigkeit unserer Schweiz verstehen und schätzen. Wir merken, dass Freiheit, Friede und Schönheit unseres Landes für uns ein Geschenk bedeutet und nicht selbstverständlich ist.

III. Sie macht unser Leben reich. Wir gewinnen durch diese Arbeit an den Kindern Beziehungen und Freundschaften mit fernlebenden Landsleuten. Das Schulkind spürt, dass auch es ein Glied der grossen schweizerischen Volksgemeinschaft ist, welche auch den « fünften Landesteil » umfasst und umschliesst.

M. Stiefel.